

der Wang. Das Triesner Vieh durfte im September nur auf die Allmeind getrieben werden. Die Balzner Schafherde in Lawena wurde herausgenommen, geschoren, Tiere und Wolle mit desinfizierendem Kreolin behandelt. Wachen waren bei den Zugängen zu den Alpen aufgestellt, der Touristenverkehr unterbunden.

Am 30. April 1799 hatte ein Vorarlberger Bataillon von Triesen über Tuas, Lawena, Mazora und Guscha gegen die Franzosen auf der Luziensteig anzumarschieren und kehrte, nachdem die Österreicher die Schlacht dort verloren, über Lawena, Triesenberg und den Kulm nach Vorarlberg zurück.

Lawena steht im Rufe, die bestbewahrte Alpenflora zu besitzen.

Wang

Auf 1700 Metern über Meer liegt die Alpe Wang mit einer Fläche von 112 526 Klaftern (1 Kl. = 3,6 m²) wegen ihrer Bestossung von früher her die Ochsenalpe genannt. Der Wang, wie auch die Münz und Platta, waren ursprünglich Wald, sind ausgerodet und zu Weiden umgestaltet worden. Wang ist eine typisch deutsche Bezeichnung (Wang, Wanne) und weist darauf hin, dass sie also erst nach Einwanderung der Alemanen (ab 9. Jhd.) oder gar der Walliser (ab 1280) gerodet und als Alpe entstanden ist. Im Brandisischen Urbar (1505–1510) wird das vom Wang zu entrichtende Vogelmolken mit 5 Pfund Schmalz und 2 Käs beziffert, das ist immerhin verglichen mit Lawena mit 1 Viertel Schmalz (ca. 22 Pfund) und 6 Käse viel. Wenn Vogelmolken mit Schmalz und Käse gefordert wurden, dann muss im Wang eine Sennerei betrieben worden sein oder es ist nach dem Sulzisch-Hohenemsischen Urbar um 1617 anzunehmen, dass Wang mit dem Äple noch zusammen bewirtschaftet wurde, weil es im Vogelmolkenverzeichnis hier heisst: *«Der Wanger und der Gösner Alpin, jetzt der walser Alpin Grasijänlin genannt.»* Bei der Ablöse der Feudallast Vogelmolken 1861 waren für den Wang aber nur mehr lediglich 3 Pfund Schmalz und 1 Käs zu bezahlen. Genaueres ist bisher nicht festzustellen, insbesondere nicht, wann und wie er vom Äple in der Bewirtschaftung losgetrennt worden wäre. Vom einstigen Wang kamen weg: am 2. März 1646 das von Felswänden umgebene eingewandete Garsenzele durch Verkauf an die Balzner (Gapfahl). Es war in der Ochsenalp Wang gelegen und kostete 20 Pfund Pfening (= 22 fl). Dieses kleine, auf der Westseite des Gebirgszuges gelagerte Gebiet war nach und nach für Rindvieh schwer zugänglich geworden. Die Triesner behielten sich vor, dass ihre *«Gemaindt Oxen»* jederzeit, so oft es die Gelegenheit und die Notdurft erfordert, auf dem Boden ob der Schafweid ruhen und lagern dürfen, und wann sie da geruhet haben, so sollen sie wiederum ihrem Weg nach auf die eigene Waidgerechtigkeit getrieben werden, und auf der Balzner erkauften Gerechtigkeit kein Blumenbesuch oder Waidung haben.

Am 11. November 1672 verkauften die Triesner den Triesenbergern das sogenannte Walser-Haubergle für 360 Gulden.

Von dem einst zusammenhängenden Alpgebiete Valüna-Wang-Platten wurde durch die Hingabe des Äple (1403) als Erblehen (nachfolgend zu eigen) der Wang abgetrennt. Der Wang war über das Äple herauf bestossen und von dort aus bewirtschaftet worden. Das ergibt sich wohl am besten daraus, dass die Triesenberger am 9. Juni 1895 den Triesnern den Viehautrieb und Abtrieb unter Hinweis darauf, dass nun